

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 39

Artikel: Das Martini-Hinterladungsgewehr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

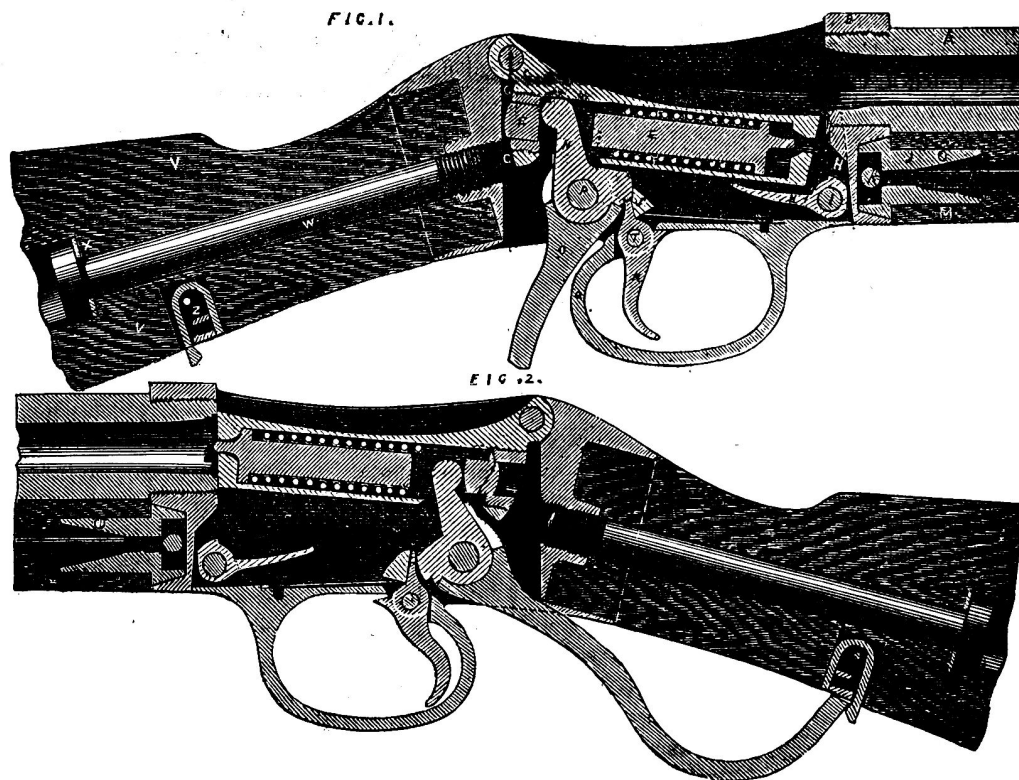
Nr. 39.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighäuserische Verlagshandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Das Martini-Hinterladungsgewehr. — Bericht der Basler Sektion über den Entwurf einer Schweiz. Militär-Organisation. (Schluß.) — Elementartaktische Künste und militärischer Kopf. (Schluß.) — Erwiderung. — Antwort auf ein kernerisches Kriegsgericht. — Eidgenossenschaft: Uebersicht über den Inhalt der Schweizerischen Militär-Zeitschriften. — Bell'scher Zeit- und Perkussionszünder.

Das Martini-Hinterladungsgewehr.



Hinterladungsmechanismus des Martinigewehres offen und geschlossen.

A der Lauf, BB das Gehäuse, C der Block, D der Achsenstift des Blocks, E der Schläger — Zündstift, F die Spiralfeder, G die Schließschraube, H der Extractor, I der Achsenstift des Extractors, J der Vorderenschaft und Puzstockhalter, K die Schraube dazu, L der Puzstock, M das Vorderende des Schafts, N die Ruß — tumbler —, O der Hebel, P der Achsenstift des Hebels und der Ruß, Q der Abzugshügel, R der Abzieher, S Rußrast, T Achsenstift der beiden letztgenannten Theile, U Feder des Abziehers und der Ruß, W Kolbenschraube, X Unterlagscheibe der Kolbenschraube, V Kolben, Z Feder, welche in den Hebel O einschnappt und vor zufälligem Oeffnen schützt, a Sicherheitsstieber, b Griff.

berschaft sammt Bugstock entsprechend befestigt. Im Kolben befindet sich ferner noch eine Federungs-einrichtung, welche in den Hebel einschnappt und denselben vor dem zufälligen Öffnen schützt.

Bemerkungen.

Was diese Konstruktion anbelangt, so weicht dieselbe von andern anscheinend ähnlichen, von denen Peabody am besten bekannt, wesentlich ab. Vor Allem ist das gewöhnliche Seiten- oder das Mittelschloß gänzlich beseitigt und durch einen höchst einfachen Mechanismus, der sich hauptsächlich im Verschlussstück selbst befindet, ersetzt. Die Manipulation des Hahnspannens fällt weg. Beim Öffnen des Verschlusses, durch Vorwärtsdrücken des Hebels, wird die leere Patronenhülse ausgeworfen, wobei die Rusp in die Spannraße einfällt. Nachdem die neue Patrone eingebracht, schließt man den Hebel, und das Gewehr ist zugleich feuerbereit.

Diese Konstruktion erreicht ferner die Sicherheit des Verschlusses durch den Hebel selbst, welcher sich bei geschlossener Stellung gegen das Verschlussstück als starres Stück, wie eine Stütze oder Strebe, rechtwinklig zur Öffnungsrichtung so anstemsmt, daß unter keinen Umständen ein Aufschlagen desselben durch den Rückstoß oder ausströmende Pulvergase im Falle einer platzenden Hülse möglich ist.

Bei Peabody ist diese Sicherheit durch Vermittlung einer Feder und mehrerer anderer kleiner Schrauben und Details erreicht, im ganzen 6 Stücke, wobei die Untauglichkeit eines Stückes die Sicherheit des Ganzen gefährdet. Bei Peabody ist der Hebel ferner bloß ein Hilfsmittel, um den Federmechanismus, der die Basis des Systems bildet, zur Wirksamkeit anzuregen, und könnte durch verschiedene andere Anordnungen ersetzt werden; bei diesem System ist jedoch der Hebel der Hauptkonstruktionsbestandtheil, der den ganzen Verschlussmechanismus verrichtet und sichert, und zugleich den Feuerungsmechanismus kontrollirt.

Das System ist sowohl für Randzündung, als Centralzündung anwendbar und ändert sich in dem Falle bloß die betreffende Richtung des Schlägers; es können ferner alle Einheitspatronen, welche auf dem Prinzip der Selbstzündung beruhen, in diesem Gewehrsystem gebraucht werden, und ebenso ist dasselbe für alle Kaliber zu verwenden.

Bekanntlich ist das Martini-Gewehr nach gründlichen und umfassenden Versuchen in der englischen Armee als Ordnonanzwaffe angenommen worden. Bei dem Schießen in Wimbledon in England, und bei dem eidgenössischen Freischießen in Zug hat es sich vortheilhaft bewährt und alle seine Rivalen besiegt.

Dem Bund entnehmen wir folgende Notiz:

Resultat der Schnellfeuerschleibe „Ehrenscheibe“ am eidgen. Schützenfest in Zug 1869:

Sämmtliche Schützen zusammen.				
Art der Waffe.	Schützen.	Schüsse.	Treffer.	Punkt.
Martini-Gewehr	276	6500	4511	7090
Vetterli-Gewehr	14	310	189	272
Peabody	10	160	135	172
Gammas	4	71	48	85
Walser	3	71	58	80
Freuler	2	61	43	79
Milbank-Amster	2	23	16	25
La Salle	1	15	12	17
	312	7211	5007	7815

Durchschnitt auf jeden Schützen oder zwei Minuten Zeit:

Art der Waffe.	Schüsse.	Treffer.	Punkt.
Martini-Gewehr	23½	16	25
Vetterli-Gewehr	22	13	19
Peabody	16	13½	17
Gammas	17½	12	21
Walser	23½	19	26½
Freuler	30½	21½	39½
Milbank-Amster	11½	8	12½
La Salle	—	—	—

Auf 2 Minuten oder auf jeden Schützen im Durchschnitt: 23 16 25

Man sieht hieraus, daß sich das Martini-Gewehr mit Rücksicht auf die große Anzahl Schützen, welche sich desselben bedienen haben, allen andern Waffen überlegen gezeigt hat.

Bericht der Basler Sektion über den Entwurf einer schweiz. Militär-Organisation.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ab. V. Organisation der taktischen Einheiten.

Es wird hier der Ort sein der Vertheilung der taktischen Einheiten auf die einzelnen Kantone zu erwähnen.

Der Vorschlag verlangt nun in erster Linie von uns Stellung einer Sappeur-Kompagnie. Hiegegen müssen wir uns ganz entschieden aussprechen. Man wird, nehmen wir an, diese Truppe aus Bauhandwerkern, nicht aus Schreibern und Besamentern rekrutiren wollen. Nun fehlen uns aber die zur Bildung einer tüchtigen Sappeur-Kompagnie erforderlichen Elemente ganz entschieden. Es hat der Herr Verfasser des Entwurfes es ganz übersehen, daß unsere hier wohnenden Bauhandwerker, Maurer, Steinmetzen, Erdarbeiter, Zimmerleute u., weit aus zum größten Theil Ausländer oder wenigstens nur für kurze Zeit sich hier aufhaltende Schweizer, Tessiner, sind, und daß einheimische Angehörige dieser Berufsarten das auszugspflichtige Alter meistens überschritten haben, indem sie vorher längere Zeit behufs ihrer Ausbildung in der Fremde gelebt haben. Wir haben die Kontrollen unserer Militärpflichtigen durch einen Hauptmann einer bernischen Geniekompagnie durchgehen lassen und es erklärte in Folge dessen derselbe: daß unser Kanton eine Sappeur-Kompagnie nicht werden stellen können, es wäre höchstens für Bildung einer halben Kompagnie genügendes Material vorhanden. Angesichts einer solchen Thatsache wird es uns zur Pflicht gegen die vorgeschlagene Verpflichtung unseres Kantons zur Stellung einer Sappeur-Kompagnie ernsthafte Verwahrung einzulegen. Wir machen hierbei noch darauf aufmerksam, daß wenn eine 1/2 Kompagnie uns zu stellen überbunden würde, der Artillerie die tüchtigsten Elemente entzogen werden.

Ebenso müssen wir uns gegen den Vorschlag aussprechen, daß unser Kanton in Zukunft mit dem Kanton Baselland eine halbe Achtspfünder-Batterie im Auszuge und eine halbe dito in der Re-